Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Gegr. 1840. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 Goldpfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 92 — Olpe, Mittwoch, den 16. April 1924 — 84. Jahrg.

Gründonnerstag.

Mitten in den Ernst der Charwoche, in schwermütige Trauerweisen der kirchlichen Liturgie dringt heute jubelnder Orgelton und freudige laut aufjauchzende Dankeslieder. Heute ist ja der Tag, den Gott gemacht, der Tag, an dem das ewige Denkmal göttlicher Liebe und Güte vom Heiland den Menschen gewährt wurde, das nicht mehr übertroffen werden kann, da der Heiland sich selbst für ewige Zeit den Menschen schenkte. In dankbarer freudiger Stimmung gedenkt deshalb heute die Kirche der denkwürdigen Vorgänge im Abendmahlssaale zu Jerusalem, da er das Sakrament der Liebe begründete. Ihren Jubel kann die Kirche ob dieses großen Gnadengeschenkes nicht zurückstellen und mit Dankbarkeit verweist sie in der ganzen Feier des heutigen Tages die Gläubigen auf den im Tabernakel thronenden Heiland, dem heute die besondere Verehrung gilt. Und gerade in unserer schweren leidgequälten Zeit haben wir dem Heiland doch unendlich viel zu sagen. Möge der Weihrauch inbrünstigen Gebetes aus besorgten und leidbewegten Herzen zu dem eucharistischen Heilande hinaufsteigen. Von dem göttlichen Throne aber wird den linderndem Balsam, wundertätigen Trost und innere Stärkung bringende Rettung in hellen Gnaden strömen, über unser Volk sich ergießen. An den vom Tabernakel her strömenden Gnadenbächen wird die Seele unseres Volkes, wenn sie nur das wahre Wasser des Lebens trinken will, wieder gesunden. Reine Sitte, echte Frauenreinheit, Treue zu sich selbst und zu allen Gliedern des Volkes wird dort zu finden sein. Insbesondere ist es der Gedanke der Volksgemeinschaft, der in Anknüpfung an die eine Speise aller Gotteskinder besonders lebhaft in uns wird. Gerade dieser Gedanke des liebevollen Verstehens, der christlichen Fürsorge aller für alle, der Gedanke der christlichen Liebe wird heute mit aller Gewalt in unserer Seele wachgerufen. Hören wir ihn nicht in immer neuen Akkorden die heutigen Abschiedsworte Jesu durchzittern? Soll dieses Wort der Liebe, das in unserer heutigen Zeit nötiger denn je ist, umsonst gesprochen sein? Bedenken wir, daß dies Jesu Abschiedsworte, sein Testament an uns ist. Achten wir als Christen dieses Testament unseres Herrn und Gebieters, unseres Gottes, aber auch unseres liebsten Bruders und Erlösers.

Die Freude der heiligen Kirche wird gedämpft, beim Gloria bricht Orgelklang und Glockenschall ab. Das Leiden des Gottessohnes beginnt. Die düsteren Schatten der Oelbergnacht fallen jäh in die aufjubelnde Freudenstimmung. Vom Abendmahlsaale sehen wir den Heiland über den Bach Kidrons schreiten und dann in bitterer Todesmut unter den altehrwürdigen Cedern des Oelberges mit seinem Vater und seinem Gotte in hartem Kampfe ringen.

Oelbergstunden macht jede Seele einmal durch. Stunden der inneren Leere, der Verlassenheit, des bitteren Zweifels und des Titanenkampfes zwischen Pflicht und Begehren, zwischen Sollen und Wollen. Und gerade in unserer stürmischen wildbewegten Zeit, wo wirtschaftliche Verschiebungen ungeheuerster Art, so manchem plötzlich und unvorhergesehen die wirtschaftliche Basis raubten, wo die graue Frau Sorge und ihre Schwester, die bleiche Not an so manche bisher nie gekannte Türe pochten, da die Existenzfrage für so viele plötzlich kritisch wird, da bleiben Oelbergstunden wohl wenigen im Volke erspart. Da werden in mancher Nachtstunde auf sorgenvoller Ruhestatt im inneren Labyrinth der Brust schwere Oelbergstunden von allen oft durchkämpft, da setzt ein erbittertes Ringen des besseren Ich gegen das untere Ich ein, ein Kampf, der Menschenleben zerfetzen kann.

Aber, damit wir nicht mutlos werden, hat Gottes Sohn in finsterer Nacht all dies Leiden uns vorgetragen, hat uns den Weg gezeigt, wie wir siegreich uns durchsetzen können, hat aber auch durch seine Oelbergsnacht uns die Kraft an diesem Ringen gegeben. Die gilt es gerade heute durch Versenken in Christi Oelbergnacht für uns persönlich fruchtbar zu machen und den Gnadenstrom dieser Kraft auf uns, unsere Familien und unser armes gequältes Volk, das jetzt in schweren Oelbergstunden leidet, herabzuziehen.

Dr. W.

Mehr Ehrlichkeit im Wahlkampf.

Eine große Rolle im Wahlkampf der Rechtsradikalen spielt die Behauptung, die bisherigen Regierungen der Republik hätten „aus hündischer Angst", wie ein sehr rechtsstehendes Blatt sich so vornehm ausdrückte, es nicht gewagt, gegen die These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege etwas zu unternehmen. Und einer der lautesten Rufer in diesem Streite ist der bisherige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Freiherr von Lersner, der erst vor einigen Tagen mit großem Pomp aus dieser Partei ausgetreten ist, nachdem er wochenlang öffentlich in Wort und Schrift seinen eigenen Parteiführer angerempelt hatte. Nun sollte eigentlich gerade Herr v. Lersner genau wissen, was alles die Regierung im Kampfe gegen die Schuldlüge unternommen hat. Denn das, was sie getan hat, ist wirklich nicht gering. Nur, daß es sich nach der ganzen Natur der Sache nicht auf öffentlichem Markte abspielen konnte. Der einzige Weg, der uns heute offen steht, die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege zu bekämpfen, ist der, unermüdlich die Wahrheit über die Vorgeschichte und die Entstehung des Weltkrieges zu verbreiten. Hier hat denn auch Deutschland eine Unsumme von Arbeit geleistet, über die sich jeder, der sich Klarheit und Wahrheit verschaffen will, leicht an den zuständigen Stellen orientieren kann. Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen alles aufzuzählen, was geschehen ist; es sei nur an die Herausgabe der deutschen Akten über die Vorzeit des Weltkrieges (bisher zwölf Bände erschienen), erinnert, sowie an das Buch des deutschen Botschafters z. D. v. Romberg: „Die Fälschungen des russischen Orangebuches", das „mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes" veröffentlicht wurde.

Wie gesagt, jeder, der sich für diese Frage interessiert, hätte leicht das gewaltige Material, das hier vorliegt, kennen lernen können. Ist es also zum mindesten eine grobe Leichtfertigkeit, wenn neben den anderen Demagogen und Hetzern auch Herr v. Lersner die unwahre Behauptung aufstellt, es sei gegen die Schuldlüge nichts geschehen, so wird sein Verhalten direkt zu einer politischen Unehrlichkeit ersten Ranges gestempelt durch einen „Offenen Brief" den Generalleutnant a. D. Karl v. Schoch an seinen früheren Fraktionskollegen Lersner gerichtet hat. Hier erfahren wir nämlich, daß Freiherr v. Lersner gegen die Behandlung einer Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Schuldlüge im Reichstag Einspruch erhoben hat. Generalleutnant v. Schoch erzählt, wie er im Jahre 1922 bei der Fraktion der Deutschen Volkspartei den Antrag auf eine Interpellation über die Schuldlüge stellte. An der Spitze der Unterschriften unter dieser Interpellation stand der Name des Herrn v. Lersner, der auf diesen Platz besonderen Wert legte. Die Behandlung der Interpellation verzögerte sich jedoch infolge Geschäftsüberhäufung des Reichstages. Als dann im April 1923 eine Interpellation der Deutschnationalen über den gleichen Gegenstand auf der Tagesordnung stand, die Interpellation der Deutschen Volkspartei aber fehlte, begab sich Herr v. Schoch zum Reichstagspräsidenten und beantragte, daß die Interpellation seiner Fraktion nachträglich auf die Tagesordnung käme. „Ich traute aber meinen Ohren nicht", so erzählt der General, „als mir Loebe sofort erklärte, er hätte es für selbstverständlich gehalten, daß die Interpellation der Deutschen Volkspartei gleichzeitig mit der deutschnationalen besprochen werde, aber Freiherr v. Lersner habe dagegen Einspruch erhoben!" Herr v. Lersner hat das damals auch unumwunden zugegeben.

Also derselbe Herr v. Lersner, der heute zetert und schreit, daß nichts gegen die Schuldlüge geschehe, hat damals ohne Wissen und gegen den Willen der Fraktion mit allen Kräften verhindert, daß der Reichstag sich gegen diese Lüge zur Wehr setzte. Es gehört wirklich ein eigenartiger Mut zu einem solchen Verhalten, und man kann Herrn v. Schoch nur Recht geben, wenn er an Herrn v. Lersner die Frage richtet: „Wie können Sie es überhaupt noch wagen, zu schreiben: „Da diese Tat (Aufrollung der Schuldlüge), auf die das deutsche Volk seit Jahren wartet, trotz all unserer Bitten, Schreiben, Forderungen unterblieben ist, hat die Reichsregierung versagt." Verlagt haben in allererster Linie Sie im April 1923. Und deshalb bestreite ich Ihnen angesichts dieser mehr als merkwürdigen Haltung das Recht, jetzt den Retter des Vaterlandes spielen zu wollen!"

Wirklich, es gehört schon etwas dazu, die Rolle zu spielen, in der sich jetzt Herr v. Lersner gefällt. Und wenn man auch im Wahlkampf gewiß nicht jedes Wort auf die Goldwage legt und Dinge sagt, die man in ruhigen Zeiten wahrscheinlich nicht sagen würde, so darf man doch mit der Wahrheit nicht derartig Schindluder treiben. Wenn schon das eigene Anstandsgefühl nicht dazu anhält, ehrlich zu bleiben, so sollte doch wenigstens die Rücksicht auf das gute Gedächtnis der Mitmenschen auch im Wahlkampf davon abhalten, sich so bedenkenlos über das Gebot der politischen Ehrlichkeit hinwegzusetzen.

Frankreich und die Reichstagswahlen im besetzten Gebiet.

Die Golddiskontbank. — Eine Rede Poincarés

Frankreich und die Reichstagswahlen im besetzten Gebiet.

Düsseldorf, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen Vertretern der deutschen Regierung und den Besatzungsbehörden hat dieser Tage eine Besprechung über die Wahlen im besetzten Gebiet stattgefunden. In der Aussprache wurde von französischer Seite erklärt, daß die Besatzungsbehörden versuchen, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die mit den besetzten Gebiet im Gegensatz zu dem unbesetzten Gebiet für die Wahlen entstehen könnten. Es wurde u. a. auch die in dieser Hinsicht ergangenen Ordonnanz verlesen, welche den Wahlkandidaten und Wahlrednern zur Einreise aus dem unbesetzten Gebiet in das besetzte Gebiet unbedingt ein Souskonduite gewährt. Es wurde betont, daß dies auch für alle Abgeordneten zutrifft. Dagegen machten die Besatzungsbehörden bezüglich der amtierenden Minister Vorbehalte. Doch ist nicht anzunehmen, daß im Einzelfalle einem Minister als Abgeordneten die Einreise verweigert wird. Auch für Wahlbezirke, deren Gebiet zum Teil im unbesetzten, zum Teil im besetzten Gebiet, also für den Wahlbezirk Düsseldorf-Ost, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd, stellt die Besatzungsbehörde weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht. Ebenfalls wurde zugesagt, Wahldruckschaen unverzüglich und ohne Schwierigkeiten in das besetzte Gebiet hineinzulassen. Die betreffenden Kontrollstellen sollen mit entsprechenden Anweisungen versehen werden. Für die Wahldruckschriften sollen besondere Klebadressen verwendet werden. Als Absendestellen kommen für die Reichstagswahlen hierfür der Leiter der Reichsdruckerei in Berlin, sowie der Leiter der Wahlbezirke Düsseldorf-Ost, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd in Frage. Auf die Frage, inwieweit sich die Besatzungsbehörden sich in die Wahlpropaganda einmischen und wie sie zu den Parteien stehen, die außenpolitische Ziele verfolgen, die denen der französischen Politik entgegenlaufen, wurde geantwortet, daß alle Vereinigungen gestattet werden, die sich in der Form der internationalen Höflichkeit halten und nicht gegen die Sicherheit der interalliierten Truppen sich richten.

Die Golddiskontbank in Funktion.

WTB Berlin, 17. April. Wie die Blätter melden, hat die **Golddiskontbank ihren Betrieb** in den Räumen der Reichsbank, Kleine Jägerstr. 1, jetzt **eröffnet**.

Das neue Silbergeld.

WTB Berlin, 17. April. Wie die Vossische Zeitung mitteilt, wird das Silbergeld erst nach Ostern zur Ausgabe gelangen. Die Ausprägung der Münzen ist bereits ziemlich weit fortgeschritten.

Eine Rede Poincarés.

WTB Paris, 16. April. Bei einem Festmahle der demokratischen und der sozialistisch-republikanischen Partei hielt Poincare eine Rede, in der er erklärte:

Die **Berichte der Sachverständigen** sind die durchschlagendste Rechtfertigung für die Abstimmungen des Senates und der Kammer. Sie beweisen, daß trotz aller Energie Deutschland fiktiv sich verarmt, und daß es fähig ist, zu zahlen. Die Sachverständigen haben erklärt, daß Deutschland in der Lage ist, einen privilegierten Platz in der Welt einzunehmen. Das ist das gleiche, was wir gesagt haben, und was Deutschland geleugnet hat. Das Ermittlungsverfahren der Sachverständigen ist genau in dem Rahmen durchgeführt worden, den wir gesteckt hatten. Sie sind zu dem Schluß gekommen, daß die Gesamtziffer der deutschen Schuld herabgesetzt werden muß. Wir behalten uns auch die Möglichkeit vor, einen Teil unserer eigenen Forderungen zum Zwecke der Regelung der alliierten Schulden geltend zu machen. Das zeigt, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ununterbrochen wachsen wird. Schließlich sind die für die nächsten Jahre vorgesehenen Zahlungen und übrigen Leistungen nicht allein höher, als Deutschland sie für möglich erklärte, sondern auch als diejenigen, die Bonar Law ins Auge gefaßt hat, ehe wir ins Ruhrgebiet einrückten. Unsere Besetzung, die im übrigen produktiv geworden ist, hat also als Unterstützung für unsere Alliierten und als Zwangsmittel gegen Deutschland gedient. Der Plan des Wiederherstellungsausschusses wird in seiner Gesamtheit ohne Zweifel die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und steuerlichen Einheit Deutschlands voraussetzen, aber von uns wird man erst verlangen können, daß wir unsere Pfänder gegen umfassendere und erträglichere umtauschen, wie die Sachverständigen ausdrücklich schreiben, erst nachdem Deutschland in die Ausführung des Sachverständigenplanes eingetreten ist. Es kann selbstverständlich keine Rede davon sein, daß wir uns aus dem Ruhrgebiete zurückziehen, ehe wir die Bezahlung des Teiles erlangt haben, der uns zufließt. Ebenso wenig kann die Rede davon sein, daß wir die Erfassung unserer Pfänder lockern, ohne daß wir gleichzeitig die Möglichkeit in der Hand behalten, diese Erfassung, wenn nötig, sicher und rasch wiederherzustellen. Die Sachverständigen erklären mit Recht, daß diese Sanktionen nicht zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehören, und daß es Sache der Alliierten sei, ihre Art zu bestimmen und ihre Wirksamkeit zu sichern. Da die von uns geschaffenen Organisationen in unserer Hand sind, wird es uns leichter sein als im Jahre 1922, uns zu verständigen und unsere Interessen dabei zu wahren.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen über die innere Politik stellte Poincare als Leitmotiv für die kommenden Wahlen auf: Republikanische Union und nationale Eintracht, und sagte u. a., die große Aufgabe, die auf finanziellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete durchzuführen seien, könnten nur gelöst werden, wenn man die Methoden korrigiere.

Zu der Annahme der Sachverständigenvorschläge.

WTB Paris, 17. April. Ministerpräsident Poincare hat Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter gehabt, über deren Inhalt unbedingtes Stillschweigen gewahrt wird. Man darf aber annehmen, daß Ministerpräsident Poincare und Lord Crewe ihre Ansichten über die Situation, die sich aus der bedingungslosen Annahme der Sachverständigenvorschläge durch Deutschland ergeben wird und über die etwaige Form der anschließenden interalliierten Verhandlungen ausgetauscht hätten.

WTB Paris, 17. April. Die gestrige Rede Poincares wird vom Echo de Paris so gedeutet, daß die wirtschaftliche Einheit Deutschlands nur unter gewissen Bedingungen wieder hergestellt wird. Das einfache deutsche Versprechen Deutschlands genüge nicht, damit Frankreich aufgibt, was es in den Händen hat. Frankreich werde außerdem in der Lage sein, zu beobachten, ob der Plan der Sachverständigen funktionieren kann. Auch die militärische Okkupation werde bis zur Zahlung verlängert werden. Es versteht sich von selbst, daß die wirtschaftliche Besetzung so gelockert wird, daß Frankreich ihre ganze Strenge „rasch und sicher" wieder durchführen kann. Im ganzen genommen, wird Frankreich das Instrument, das mit so viel Mühe errichtet worden ist, nicht vollständig demolieren. Außerdem müssen Frankreichs Alliierte sich verpflichten „politische Sanktionen" im Falle einer deutschen Verfehlung auszuführen. Dies setzt voraus, so fährt das Blatt fort, daß diese Sanktionen die völlige Wiedereinsetzung des Regimes nach sich ziehen werden, das augenblicklich im besetzten Gebiet besteht. Im Namen unserer jetzigen Sicherheit verlangt Poincare auch die Aufrechterhaltung der französisch-belgischen Regie. Dies sei ein Gegengewicht, des Defensivwerkes, was durch einen englischen-amerikanischen Schutzvertrag hätte geschaffen werden können.

WTB London, 17. April. Wie verlautet, fand gestern mittag im Unterhause eine Aussprache über die Berichte der Sachverständigen statt.

)(**London**, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) In Verbindung mit der von den Sachverständigen für Deutschland vorgeschlagenen ausländischen Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling fragte Lord Cavendish Bentinck im Unterhaus den Premierminister, ob sich die Regierung nicht dafür verbürgen wolle, daß die Unterstützung Großbritannniens nur unter der Bedingung einer militärischen Räumung seitens Frankreichs gegeben werden würde. Macdonald erwiderte, die Empfehlungen der Sachverständigen beruhten auf der Annahme, daß die steuerliche und wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt werde und daß die wirtschaftliche Tätigkeit durch eine andere ausländische Organisation behindert und berührt werde, als die im Bericht vorgesehene Kontrolle. Macdonald fügte hinzu, die Sachverständigen hätten ausdrücklich festgesetzt, daß diese Empfehlungen als unteilbares „Ganzes betrachtet werden sollten und sagte dann, ich habe bereits erklärt, daß die Regierung bereit ist, den Plan in seiner Gesamtheit zu unterstützen, vorausgesetzt, daß alle anderen Parteien Willens sind, das gleiche Verfahren einzuschlagen. Er glaube nicht, daß er in gegenwärtigen Stadium seiner bisherigen Ausführungen etwas Sachliges hinzuzufügen habe oder daß er in eine Teilbesprechung eintreten könne.

)(**London**, 17. April. (Eig. Bericht.) Die Times bezeichnen die Erklärung Macdonalds im Unhause als sehr bedeutsam. Das politische Gewicht des britischen Einflusses sei jetzt endgültig zum Ausdruck gekommen. Die deutsche Regierung hat offiziell ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, bei der Durchführung des Sachverständigenplanes mitzuwirken. Man könne aber erwarten, daß die Reparationskommission bald die Gelegenheit ergreifen wird, die Berichte allen in Frage kommenden Regierungen mitzuteilen. Poincares gestrige Rede könne zwar keineswegs als zweckdienlich angesehen werden. Es sei unmöglich, den Aeußerungen, die mitten in einem Wahlfeldzug gemacht wurden, und die einen Hauptpunkt von Poincares Außenpolitik berühren, eine wesentliche oder gar internationale Bedeutung beizumessen. Für den Augenblick seien die Aussichten, so schließt das Blatt, ungewöhnlich hoffnungsvoll.

WTB Newyork, 17. April. (Durch Funkspruch.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington hofft Präsident Coolidge, daß der Bericht des Komitees Dawes eine Regelung der Reparationsfrage durch die alliierten Mächte zur Folge haben wird. Nach seiner Auffassung wird die Zahlung der den Vereinigten Staaten für den Unterhalt der Rheinlandstruppen geschuldeten Summe seitens der Zentralmächte durch die Annahme des Berichtes nicht berührt.

Die deutschen Steuern.

WTB Berlin, 17. April. **(Drahtb.)** Einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers, in der ein ungefährer Anhalt für die Berechnung der den Gemeinden und Gemeindeverbänden für 1924 zustehenden Ueberweisungssteuern gemeldet wird, entnimmt der amtliche preußische Pressedienst folgendes:

Mit Wirkung vom 1. 3. 24 sind an dem Steueraufkommen beteiligt:

a) an der Einkommen- und Körperschaftssteuer das Reich mit 10 Proz., die Länder mit 90 Proz., auf den preußischen Anteil entfallen 50 Proz. auf den Staat, 14 Proz., auf die Gemeinden (davon 2 Proz. auf die Landesschulkasse), 3 Proz. auf die Landkreise und 3 Proz. auf die Provinzen.

b) An der Umsatzsteuer sind beteiligt das Reich mit 80 Proz. und die Länder mit 20 Proz. Auf den preußischen Landesanteil entfallen 40 Proz. auf den Staat, 64 Proz. auf die Gemeinden und 6 Proz. auf die Landkreise.

Um die Wohnungsbautätigkeit in Preußen.

WTB Berlin, 17. April. **(Drahtb.)** Wie dem amtlichen preußischen Pressedienst mitgeteilt wird, sind von führenden beteiligten amtlichen Stellen Richtlinien erlassen worden, nach denen die Wohnungsbautätigkeit in Preußen gefördert werden soll. Die Mittel dazu fließen aus der vom 1. 4. ab zu erhebenden Mietzinssteuer, deren Aufkommen zur Hälfte d. h. um etwa 8 Proz. der Friedensmiete für die Neubautentätigkeit bestimmt ist. Dreiviertel dieser neuen Wohnungsbaubabgaben fallen den Gemeinden und in erster Linie den Stadt- und Landgemeinden zur selbständigen Verwendung zu, während das letzte Viertel dem Bauausgleichsfonds zufließt. Es sollen ferner Hypotheken, sogenannte Hauszinssteuerhypotheken gegeben werden, die mit geringen Sätzen zu verzinsen und zu tilgen sind. Die Hypotheken sollen im allgemeinen nicht über 6000,— G.-M. hinausgehen und können nur in ganz besonderen Fällen auf 5000,— G.-M. erhöht werden. Nur in Großstädten mit schlechten Preisverhältnissen kann der Regierungspräsident einen höheren Betrag als Höchstgrenze zulassen. Der Ausgleichsfonds soll vorübergehend den Gemeinden, besonders denen des besetzten Gebietes zugute kommen, deren Wohnungsnot durch einen Zustrom deutscher Flüchtlinge erheblich verstärkt worden ist.

Die Antwort der Reichsregierung.

Berlin, 16. April. Die Voss. Ztg. meldet, daß die Antwort der Reichsregierung an den Wiederherstellungsausschuß gestern nach Paris abgesandt wurde, und heute vom Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission dem Wiederherstellungsausschuß übergeben werden wird. Die Antwort werde in Anlehnung an die vom Wiederherstellungsausschuß gestellte Frage kurz feststellen, daß die deutsche Regierung bereit sei, an der Lösung des Wiederherstellungsproblems auf der Grundlage des Pläne der Sachverständigen mitzuarbeiten.

Zu den gestrigen Besprechungen ges Reichskanzlers mit den Reichstagsfraktionsführern teilt die Dt. Allg. Ztg. mit, daß von den Vertretern der Deutschen Volkspartei die Auffassung der Partei dahin ausgesprochen wurde, daß die Sachverständigengutachten als Verhandlungsgrundlage unter gewissen Vorbehalten angesehen werden könnten, die sich im wesentlichen auf die **Freilassung der Gefangenen** und die **Rückgabe des widerrechtlich angeeigneten deutschen Besitzes im Ruhrgebiete** erstrecke.

Eine offene Antwort.

Die Verdächtigung des Herrn Großmeisters Braun, es handele sich bei meinem Aufsatz: „Jungdeutscher Orden und Zentrumspartei" um ein unterschobenes Kind, deckt sich famos mit jenen Ausführungen der Herren Deutsch-Völkischen in Oberschlesien, die anläßlich meiner Vortragstour vor einigen Wochen dort behaupteten, ich sei kein Bauer sondern ein abgesetzter Schulmeister. Auch die Sauerländer Morgenpost spricht in einem ihrer Schmähartikel über meine Person von dem „Auch Landwirt" trotzdem ihr bekannt sein dürfte, daß ich die Verwaltung meines Hofes mit 16 Jahren übernehmen mußte. Wenn es Herrn Großmeister gelüstet, kann er den Originalentwurf mit Korrekturen noch bei mir einsehen, den einer der Redakteure des Sauerl. Volksblattes gesehen hat, ehe die Reinschrift in Maschinenschrift übermittelt wurde. Daß ich Herrn Mahraun irrtümlich Oberst nannte, ist unwesentlich wie überhaupt ja nur unwesentliche Aeußerlichkeiten kritisiert sind. Ich kann die Kritik vermehren. Z. B. habe ich auch von einer bekannten Dresdener Firma gesprochen, es ist eine Stuttgarter Firma, die die erwähnten Schriften anpreist, ein Schreibfehler, weil Dresden auch viele derartige jüdische Firmen hat. Aber der Wiederspruch in Nr. 4 der Erwiderung durfte Herrn Großmeister Braun nicht passieren. Im zweiten Satze wird jede Verbindung mit dem Jungdo in Bayern abgeleugnet, im vierten Satze aber gesagt: Erst am 5. Jan. 1924 erfolgte die **Wiedervereinigung** der Bayrischen Teile mit dem Gesamtorden. O fi tacnisses! Zu 5. Wem soll man glauben, Ihnen oder Mahraun? Wenn Sie die Nr. 2 des deutschen nicht mehr haben, dann können Sie auch diese bei mir einsehen. Entgleisungen anderer Zeitungen verurteile ich ebenso wie Sie. Ueber des Patrioten Fichte Staatsauffassung habe ich geschrieben, und seitdem diese im Deutschnationalen Lager auch bekannter geworden ist hört man weniger davon. Meinen Patriotismus lasse ich mir von Herrn Braun nicht verkleinern; Görres war aus etwas anderm Holz geschnitzt und hat klüger gearbeitet, wie die Stürmer der vaterländischen Verbände von heute. Auch früher gab es solche Stürmer, die Schillschen Offiziere haben trotz ihres Heldenmutes, damals dem Vaterlande nicht genützt. Die kluge Arbeit eines Freih. v. Stein zur innern Festigung des deutschen Volkes ließ einen General v. Gneisenau in Stein einen Jacobiner vermuten, dessen Kopf er unter die Guillotine wünschte. Ob die Welt später Herrn Brauns Arbeit oder die meinige, zur Verhütung einer nutzlosen vorzeitigen Katastrophe, höher einschätzen wird, steht dahin. Im übrigen habe ich keine Lust auf solch verdächtigende und schmähende Artikel näher einzugehen und empfehle auch Herrn Großmeister Braun, daß Verdächtigen der erwähnten Sauerl. Morgenpost zu überlassen, die ja zudem das Leid und Magenblatt der Jungdeutschen ist, dies Handwerk besser versteht, und für neuen Stoff gegen mich dankbar sein wird.

Jos. Schmelzer.

Das Sachverständigen-Gutachten als unteilbares Ganzes.

Ein Havas-Kommentar hatte, so wußten die Basler Nachrichten, wenigstens aus Paris zu melden — wir müssen dies anführen, da uns der Kommissar nicht zu Gesichte gekommen ist — zu dem Beschluß, deutsche Vertreter am 17. April anzuhören, betont, und zwar mit auffallender Schärfe, daß es sich doch um keine Verhandlungen und Besprechungen mit den Deutschen über Abänderungen des Sachverständigen-Gutachtens handele, sondern lediglich um eine Anhörung der Deutschen, ob sie an der Durchführung der Sachverständigen-Gutachten mitwirken wollten, oder nicht. „Sowohl Annahme, wie Ablehnung könnten nur im ganzen ausgesprochen werden, die Herausnahme einiger Artikel sei unzulässig. Auch die deutsche Kriegslasten-Kommission in Paris sei darüber informiert, daß eine Erörterung über die grundlegenden Einzelheiten des Sachverständigen-Berichts nicht in Aussicht genommen sei." Soweit der Havas-Kommentar, der also gewissermaßen für Deutschland ein Entweder-Oder als vollendete Tatsache hinstellen wollte.

Mit diesem Kommentar stimmen nun absolut nicht die nach und nach in der französischen Presse auftauchenden Stimmen überein, die für Frankreich eine gewisse Bewegungsfreiheit vor allem wieder einmal in der Auslegung erwirken wollen. Es scheint tatsächlich, daß in Paris der Versuch zum mindesten unternommen worden ist, Abänderungen an dem Plan der Reparations-Sachverständigen vorzunehmen. Nach Londoner Blättern heißt es sogar in dortigen politischen Kreisen, daß die Klausel, in der der Bericht als unteilbares Ganzes bezeichnet werde, in der französischen Fassung fortgelassen worden war, und erst wieder eingefügt wurde als die britischen und amerikanischen Sachverständigen ihrer Ueberraschung „in beträchtlicher Stärke" Ausdruck gegeben hatten. So schreibt wenigstens „Manchester Guardian", der doch immerhin zur englischen Regierung beste Fühlungen hat. In der Tat enthält das Sachverständigen-Gutachten an verschiedenen Stellen einen deutlichen Hinweis darauf, daß das Gutachten nur als unteilbares Ganzes betrachtet werden darf. Am deutlichsten ist dieser Hinweis im Abschnitt: 17. Die Art des Planes: Es heißt in diesem Kapitel:

„Am Schluß dieses Teiles unseres Berichtes möchten wir noch einige Punkte ganz besonders hervorheben. Erstens betrachten wir unseren Bericht als ein unteilbares Ganzes. Nach unserer Meinung ist ein Erfolg nicht möglich, wenn man von unseren Vorschlägen einzelne bestimmte auswählt und annimmt, die übrigen aber verwirft, und wir möchten keine Verantwortung für die Ergebnisse eines solchen Vorgehens, noch für eine ungebührliche Verzögerung in der Ausführung unseres Planes übernehmen. Zweitens ist unser Plan, wie schon früher bemerkt, durchaus abhängig von der Wiederherstellung von Deutschlands wirtschaftlicher Souveränität und es ist zu betonen, daß die Ausführung des Planes entsprechenden Aufschub erfährt, falls diese Wiederherstellung verzögert wird. Die verschiedenen Zeitpunkte, die wir in dem Bericht erwähnen, sind im Sinne der obigen Bemerkung zu verstehen."

Klarer konnte die Auffassung der Sachverständigen in dieser Richtung nicht zum Ausdruck gebracht werden. Und die Haltung Frankreichs, besonders die neue Formel der progressiven wirtschaftlichen Räumung, die in dem flagrantesten Widerspruch zu dem Dawe-Bericht steht, erregt in England und Amerika bedenkliches Aufsehen. Dem Sachverständigen-Gutachten zufolge sollen die Jahreszahlungen nur nach völliger Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen Souveränität im besetzten Gebiet aufgenommen werden und irgeadwelches Herausgreifen einzelner Vorschläge, die anzunehmen oder abzulehnen wären, gibt es danach nicht. Englischerseits wird noch besonders betont, daß z. B. die Einsammlung der Kohlensteuer durch Frankreich, die Aufrechterhaltung der Regieforderungen von Kontrollen, die über die in den Berichten vorgesehenen hinausgehen, gänzlich unvereinbar sind mit dem Gutachten und ohne weiteres die wirtschaftliche Einheit Deutschlands entgegen der Auffassung der Sachverständigen zerstören würden. Eine Annahme en bloc oder ihre Ablehnung, das ist die Auffassung der englischen Regierung, die sich, das liegt ja schon in der Zusammensetzung der Kommission und in ihrem amerikanischen Vorsitz, vollständig mit der der amerikanischen Regierung deckt. Auch in der englischen Presse wie in der amerikanischen kommt deutlich zum Ausdruck, daß beide Regierungen keine prinzipiellen Abänderung des Gutachtens zustimmen werden, und daß Deutschland sowohl wie Frankreich gewissermaßen gewarnt werden, die neue hoffnungsvolle Lage nicht durch derartige Abänderungsvorschläge zu verderben. Der Daily Herald unterstreicht dies noch dahin, daß er betont, der Premierminister habe auf das deutlichste zu verstehen gegeben, daß es keine langwierigen Diskussionen über Detailfragen gebe, und daß die Berichte einstimmig anzunehmen seien mit dem weiteren Ausblick, sie durch gemeinsame internationale Verhandlungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Wenn eine Ergänzung hier und dort erfolge, und zwar insbesondere in Bezug auf Fragen, die von den Sachverständigen nicht berührt wären, so dürfte dies nur so geschehen, daß der Geist und der Buchstabe der Vorschläge hierdurch nicht verletzt werde. Es bedeutet dies, wie gesagt, einen deutlichen Fingerzeig für Deutschland wie für Frankreich, und es fragt sich, ob eine der beiden Regierungen es darauf ankommen lassen will, in diesem Stadium der neuen Entwickelung das Odium diesmal der ganzen Weltmeinung auf sich zu ziehen.

Verurteilung wegen Beihilfe zum Hochverrat.

Leipzig, 17. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte den Bergarbeiter Max Birk aus Senftenberg wegen Beihilfe zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 11. 23 (Verbot der kommunistischen Partei) zu 1 Jahr Festung und 50 G.-M. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von 4 Monaten ist anzurechnen. B. hatte als Funktionär der Ortsgruppe Senftenberg der kommunistischen Partei am 30. 11. 23 eine Versammlung einberufen in der umstürzlerische Maßnahmen besprochen wurden zur Aenderung der Verfassung.

Aus dem thüringischen Landtag.

In der gestrigen Sitzung des Thüringischen Landtages wurde auf Antrag des Oberreichsanwaltes durch Mehrheitsbeschluß gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Immunität des kommunistischen Landtagsabgeordneten Neubauer aufgehoben. Dr. Neubauer hatte sich dadurch ein Hochverratsverfahren zugezogen, daß s. Z. von der Reichswehr in seiner Wohnung ein Plan zur Erstürmung der Weimarer Landespolizeikaserne gefunden worden war. Der Landtag hat weiter gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Vorlage über die Aufhebung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag angenommen.

Das Verlangen nach der Ruhr oder nach Reparation.

WTB Rom, 15. April. Die Presse beschäftigt sich weiterhin mit dem Gutachten der Sachverständigen. Tribuna erklärt, die italienische Regierung habe sich noch nicht damit befaßt. Es schweben jedoch Verhandlungen zwischen Salvago Raggi und den Ministern Corbino und de Stefani. Die „Idea Nationale" warnt vor Optimismus, da Poincare bis jetzt noch nicht öffentlich darüber gesprochen habe. Frankreich habe wiederholt Verhandlungen scheitern lassen, weil es lieber die militärische Ruhrbesetzung als Reparationsgelder wollte. Es komme jetzt darauf an, ob Frankreich größeres Verlangen nach der Ruhr oder nach Reparationen hat.

Eine neue Paßverfügung der französischen Gewalthaberschaft.

WTB Frankfurt a. M., 17. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Höchst a. M.: Die Franzosen haben im hiesigen Kreis eine Verfügung erlassen, wonach alle diejenigen, die im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben und im unbesetzten Gebiet studieren (Gießen, Marburg, Heidelberg usw.) und nicht täglich an ihren Wohnsitz zurückkehren, unverzüglich ihre Pässe abzugeben haben. Studierende, die ihren Wohnsitz im Kreise Höchst haben und an der Universität Frankfurt studieren, müssen sich melden, ebenso die Angehörigen von Beamten der Schupo und der Reichswehr. Das Blatt bemerkt hierzu, die Verfügung wird manchen Studierenden hart treffen und zwingt ihn entweder, die Universität zu wechseln, oder für die Dauer des Studiums das besetzte Gebiet zu verlassen. Sie gehört in die Reihe der französischen Maßnahmen gegen nationalistische Bestrebungen. Die Aufrechterhaltung der innerdeutschen Paßgrenze und die neue Verschärfung zeigen, daß die Franzosen immer noch nicht sich aus den Gedankengängen herausfinden, die vielleicht zurzeit des passiven Widerstandes ihre Berechtigung haben mochten, heute aber sinnlos sind.

Das Erbe Hugo Stinnes?

Nach der Deutschen Allgemeinen Ztg. hat Hugo Stinnes seine **Gattin**, Frau Cläre, zur **alleinigen Erbin** eingesetzt. An der Zusammensetzung und Verwaltung der Firmen wird nichts geändert.

Piefkes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1923 bey Karl Köhler u. Co.,

20] Berlin W. 15.

Mama Piefke strahlte in einer silbergrauen Brokatoilette, die, der Modelaune folgend, über eine Krinoline gearbeitet war. Man stellte sich vor Anna Piefke in einer Krinolinentoilette! Bei Gott, ehedem in ihrer Schürze sah sie besser aus.

Lolotte pflegte die schlanke, fließende Linie. Bei den Beinen! Beide trugen große Abendhüte, die des öfteren wohltätig ihre Gesichter den Blicken des staunenden Publikums entzogen.

Da man im Hotel die Bekanntschaft einiger Herren der jeunesse doree, alias Schieber, internationaler Abstammung, gemacht hatte, unter anderen sogar die eines französischen Offiziers Monsieur Derpin, so hatte „man" beschlossen, auf Astrids Gesellschaft zu verzichten. „Man" hatte bemerkt, daß sich der französische Offizier, auf dessen Bekanntschaft „man" doch so stolz war, entschieden zu viel und unnötig lange in fließendem Französisch mit der Gesellschafterin unterhalten hatte. Und da Mama Piefke doch heftig nach einem neuen Schwiegersohn suchte, paßte es ihr eben nicht, wenn einer von Lolottes Verehrern mit diesem simplen Fräulein Hermsdorf sprach. Bei dem bei Spekulanten so stark ausgeprägten nationalen Empfinden hätte Mama sofort ihr enGegen gegeben, wenn Monsieur Derpin um Lolotte angehalten hätte.

In der Folge der Zeit fand nun Astrid viele freie Stunden, die sie auskostete und mit einem guten Buch im Kurgarten verbrachte, oder während deren sie in der herrlichen Umgebung Wiesbadens weite Spaziergänge machte.

Hans dagegen hatte strammen Dienst. Noch immer hatte er keine Zeit gefunden, zu seiner Mutter zu gehen, bis zu dem Abend der Reunion. Denn da ja der Nassauer Hof dem Kurhaus direkt gegenüber lag, konnte man nicht gut das Auto benutzen; es war ja auch ganz hübsch, sich dem staunenden Publikum in den neuesten Prachttoiletten zu zeigen.

Hans zog sich schnell seinen Zivilanzug an und eilte, da es schon ziemlich spät war, nach der Wohnung seiner Mutter.

Auf sein Klingeln öffnete ihm das Mädchen.

„Ist die gnädige Frau zu Haus?"

„Ja. Wen darf ich melden?"

„Sagen Sie einfach, ein Herr aus Berlin sei da."

Das Mädchen verschwand, und nach einer Minute hörte Hans einen Jubelruf:

„Robby — Robby, sind Sie es?" Mit diesen Worten kam Henny mit strahlendem Gesicht zur Flurtür. Da es schon dämmerig geworden war in dem Stiegenhaus, so konnte Hans sich ein kleines, amüsiertes Lächeln gönnen, und er sagte:

„Leider nur Hans."

„Hans! Junge! Bruderherz, wo kommst denn du her? Ist das herrlich!"

Und jubelnd hing Henny an seinem Hals und küßte ihn atemlos ab. „Wie wird Mutti sich freuen, komm schnell!"

Drinnen im Zimmer hielt Frau Geheimrat Sörensen ihren großen Jungen an ihr Herz gedrückt und strich nur wieder und wieder mit glückstrahlendem Gesicht über seinen Kopf.

„Mein Junge, mein Lieber! Ja, bist du es denn wirklich? Ich kann es noch gar nicht fassen, daß du bei mir bist."

„Glaub' es nur, Mutter. Ich bin es. Ach, Kinder, was hab' ich mich gefreut, daß ich euch wieder sehen sollte," sagte Hans und küßte immer abwechselnd einmal rechts die Mutter und links Henny. „Ihr beiden lieben Weibsen, gottlob, daß ihr so gut aussieht und gesund seid."

„Du siehst auch ganz prachtvoll aus, mein Junge. So braungebrannt, als ob du immer im Freien wärst."

„Das kommt vom vielen Autofahren."

„Fährst du so viel, du Verschwender?"

„Nun, Henny, der Fall liegt anders! Piefke fährt viel — und fährt Piefke — dann muß ich notgedrungen auch immer mitfahren." Ein Spitzbubenlächeln huschte über das Gesicht Hans Sörensens.

„Wo kommst du denn eigentlich jetzt her, du Strauchdieb?"

„Henny, jetzt laß das Fragen, schaff' Hans schnell etwas zu essen," sagte Frau Geheimrat.

„Laß sie doch, Mutter! Ich danke auch, ich mag jetzt nichts. Ich esse dann mit euch zu Abend. Woher ich komme, Henny? Aus dem Nassauer Hof. Ja, da staunst du?"

„Donnerwetter, bist du üppig."

„Ich nicht, aber Piefke, den kann es nicht genug kosten. Wohnt mit Gattin, Tochter, Chauffeur und Diener im Nassauer Hof. Ach so — ja, und ich natürlich auch."

„Wann bist du angekommen, mein Junge?"

„Janke nicht, Mutterchen! Schon vor drei Tagen, aber ich hatte bis jetzt noch keine freie Minute, um zu euch zu kommen."

„So viel hast du zu tun? Was bist du eigentlich bei Herrn Piefke?"

„Hilfe, Kinder, ich gehe euch gleich durch, wenn ihr vom Beruf sprecht. Hier bin ich Mensch — hier darf ich es sein."

„Sind Piefkes im Auto gereist?"

„Brrr, Henny, bist du neugierig! Ja, sie sind per Auto gekommen. Er, sie und es Piefke, die Gesellschafterin und ich. Der Diener und eine neuengagierte Zofe sind mit dem Gepäck per Bahn gekommen. Die Zofe, der Diener, der Chauffeur — und ich wohnen in einem Nebengebäude, die Gesellschafterin auf ihren eigenen Wunsch in einer Pension. So — und nun wißt ihr alles — und nun laßt uns von euch sprechen."

„Himmel, müssen die Leute viel Geld haben."

„Henny, sei nicht neidisch! Was meinst du, was Fräulein Lolotte Piefke für deine Figur und deine Prachtzöpfe geben würde? Du hast recht, Henny. Geld, schändlich viel Geld hat dieser Piefke. Und verdient täglich immense Summen dazu. Jetzt hat er wieder Geld in einer amerikanischen Fabrik. Ja, und bei Wehler ist er ja überhaupt persona grata. Ich soll euch übrigens schön grüßen von Robby Wehler."

„Danke dir, mein Junge! Wie geht es ihm?"

„Gut, Mutter. Und dir, Henny soll ich sagen, daß du für Mittwoch früh den Tennisplatz bestellen sollst, denn er kommt morgen abend hier an."

„So?"

„Nanu, freust du dich nicht?"

„Oh, doch, aber so wichtig ist die Nachricht nicht."

„Dann möchte ich wissen, warum du vorhin gejauchzt hast, als du glaubtest, ich sei Robby. Henny — Henny, du stimmt etwas nicht!" drohte Hans ihr lachend.

„Böh! — Ich mache jetzt das Abendessen zurecht!" Und draußen war sie.

Frau Geheimrat sah ihren Jungen ganz ängstlich an.

„Was bedeutet das Hans?"

„Merkst du nichts, Mutterchen? Es gibt bald Hochzeit."

„Was? Wie? So erkläre mir doch," sagte die alte Dame ungeduldig.

„Aber Mütterchen, das ist doch so klar! Der Robby Wehler will unbedingt dein Schwiegersohn werden, Bscht, Mutter, still, die Henny weiß noch nichts davon. Aber hast du gemerkt, wie rot sie wurde, als ich von Robby sprach?"

„Daß ich aber so gar nichts gemerkt habe," jammerte Frau Geheimrat.

„Hätte dir auch schwer fallen sollen, Mutter. Denn bis jetzt hatten sie sich meistens gehäkelt und gezankt. Aber laß man, Mütterchen, das sollen die glücklichsten Ehen werden."

Während des Essens an dem gemütlichen, zierlich gedeckten Tisch sagte Hans, während er sich ein appetitliches Schinkenbrot machte, in aller Gemütsruhe:

„Du, Mütterchen, ich bin übrigens verliebt."

„Was?" Der alten Dame fiel die Gabel klirrend auf den Teller, und Henny sah ihn groß an, doch er ließ sich nicht stören und biß tapfer in sein Brot.

„Hm, bis über beide Ohren."

„Junge — in wen denn?"

„In eine kleine Königin."

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist immer diesen Weg gegangen?

„ . . . Auch die Jugend möge bedenken, daß die **Treibhaushitze** des Gemütes allein nicht genügt, um Neuland zu schaffen, und das insbesondere auf dem schweren Gebiet der Politik, die Deutschlands größter Staatsmann eine Kunst genannt hat, ein kühles Abwägen der Möglichkeiten, eine Abmessung der zur Verfügung stehenden Kräfte nicht als ein Mangel an nationaler Leidenschaft betrachtet werden darf. Zu den Naturen eines Schiller und eines Blücher gehörten die eines Stein und Hardenberg, um den Weg zu schaffen, der Preußen aus tiefstem Elend zur Wiederaufrichtung führte. Es ist leicht, in heutiger Zeit, dem nationalen Radikalismus zu folgen, es ist unendlich viel schwerer, auch **in nüchterner Realpolitik** sein Ideal zu sehen und langsames Werden der Parole, „Alles oder Nichts!" entgegen zu stellen." So der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter **Stresemann** auf einer kürzlichen Jugendtagung seiner Partei. Die Deutsche Volkspartei hat sich zu diesem Standpunkt auch erst durchringen müssen. Allezeit hat ihn aber eingenommen die Zentrumspartei, den sie, rücksichtslos gegen sich, verfolgt hat. Wir wählen am 4. Mai das **Zentrum!**

Die 26. Partei.

)(**Berlin**, 17. April. Die Verbände des Mittelstandes, insbesondere der Hypotheken- und Sparkassengläubigerschutzverband hat Dienstag unter dem Namen „Bund der Geusen" eine besondere Partei des enteigneten Mittelstandes gegründet und bei den verschiedenen Wahlkreisen eigene Listen eingereicht. Die Blätter bemerken dazu, daß der „Bund der Geusen" die 26. Partei in diesem Wahlkampfe ist.

Nachklänge zum Hitlerprozeß.

Wie die Blätter aus München melden, wurden zwei Teilnehmer am Hitlerputsch, Major **Strock** und Oberleutnant **Knaubt**, vom Volksgericht München 1 wegen Beihilfe zum Hochverrat zur gesetzlichen Mindeststrafe von je einem Jahr und drei Monaten Festungshaft mit Bewährungsfrist bis zum 1. 4. 1928 verurteilt.

Verhaftete Anarchisten.

WTB Budapest, 15. April. Die Budapester Polizei hat einen Anarchisten, den 23 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Alexander Staron, sowie zwei Mitschuldige in Haft genommen. Alle drei gestanden, daß Staron ein **Attentat auf den Reichsverweser** unternehmen wollte. Die beiden anderen sind Mitwisser des Planes.

Die Auswanderung nach Kanada.

WTB London, 16. April. Nach einer Reutermeldung aus Ottawa sind in dem letzten Jahre 1258 Deutsche, davon 794 **Landwirte**, nach Kanada eingewandert. In den ersten Monaten dieses Jahres haben sich 524 Deutsche, darunter 242 Landwirte, in Kanada niedergelassen.

Rußland und die Türkei.

WTB Moskau, 15. April. Die Industrie- und Rohstoffausstellung der Sowjetunion in Konstantinopel hat, wie die russische Telegraphenagentur mitteilt, einen großen Erfolg. In der Sitzung der Delegation der russisch-türkischen Handelskammern, die die Ausstellung reorganisiert hatten, sind durch die Vertreter der türkischen Handelskammer Beschlüsse über die wirtschaftliche Annäherung zwischen der Sowjetunion und der Türkei gefaßt worden.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

(*) **Olpe**, 17. April. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Charfreitag die Personenzüge wie am Werktag in verkehren.

::: **Olpe**, 17. April. **(Das Telephon als Antenne.)** Unter diesem Stichwort veröffentlicht eine Provinzzeitung eine „interessante technische Neuerung", wonach die Fernsprechanschlußleitung mit Hilfe eines Zwischenschalters als Antenne für drahtlose Verbindungen benutzt werden kann. Derartige Schaltungen gefährden den Betrieb und stellen eigenmächtige Veränderungen der technischen Einrichtungen dar, die gesetzwidrig und strafbar sind (§ 317 des St. G. B.) Vor der Anwendung solcher Schaltungen wird gewarnt.

|:| **Olpe**, 17. April. **(Sogenes Schauspielhaus.)** Heute ist die Wiederholung von „Siegfried" mit Kammersänger Engelhard in der Titelpartie. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellung für die Miete A ist und bereits um 6 Uhr beginnt. — Am Karfreitag und Karsamstag ist das Theater geschlossen.

Olpe, 17. April. **An den Plänen für die Vergrößerung der Listertalsperre** wird, wie wir hören, seitens des Ruhrtalsperrenvereins weiter gearbeitet. Der Stauinhalt soll von 22,5 auf 70 Millionen Cbm. gebracht werden. Um dieses zu erreichen, muß die 265 Meter lange Sperrmauer, deren Kronenbreite 6 Meter beträgt, und die jetzt eine Höhe von 42 Meter hat, auf 48 Meter erhöht werden. Aus diesen Zahlen geht schon hervor, welch gewaltiges Mauerwerk erforderlich ist. Infolge der Erweiterung des Staubeckens muß auch das moderne Gasthaus an der Listertalsperre (Inhaber Alfred Weber) abgebrochen werden. Dieses soll nach dem Projekte an der neu zu erbauenden Landstraße — die jetzige Straße muß ebenfalls verschwinden — in noch weit schönerer Form erstehen. Die Ausführung des großen Projektes, die voraussichtlich in nicht allzu weiter Ferne liegt, wird natürlich einen erheblichen Kostenaufwand verursachen. Der weitere Plan, in Listernohl ein Kraftwerk zu errichten, ist, soweit wir unterrichtet sind, fallen gelassen.

|:| **Bleche—Schreibershof**, 17. April. Am Sonntag, den 15. April versammelten sich nach dem Hochamte eine stattliche Zentrumswählerschar in Bleche und nachmittags um einhalbe Uhr Zentrumswähler der Ortsgruppe Schreibershof daselbst. In beiden Fällen referierte nach den Eröffnungsworten des Amtsvorsitzenden Sekretär Kohl-Attendorn über die Zentrumsarbeit seit 1919. Das Schlußwort klang in den Ruf aus: Zentrumsleute, tut am 4. Mai euere Pflicht! In Bleche sorgte eine lebhafte Diskussion für Vertiefung und Erläuterung mancher aktuellen Frage. Den beiden Ortsgruppen auch an dieser Stelle ein herzliches, „Vergelt's Gott" für die schönen Spenden, die dem Redner mitgegeben werden konnten.

Westfalen und Rheinland.

mb. **Weidenau**, 17. April. Auf Grube Neue Hardt sind gestern vormittag durch niedergehende Steinmassen die beiden Bergleute Heinrich Schmidt und Richard Nell verschüttet worden. Die beiden konnten nur als Leiche geborgen werden.

* **Buer**, 16. April. Auf gräßliche Weise ist ein 18jähriger Arbeiter zu **Tode gekommen**, der auf einer alten Schlackenhalde der Zeche Hugo 2 damit beschäftigt war, die Schlacken zu lockern. Er rutschte dabei aus, stürzte die Halde hinab und fiel unmittelbar auf eine hochstehende Eisenstange, die ihm den Leib von unten nach oben aufriß. Er wurde buchstäblich aufgespießt. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Lang-Göns**, 16. April. Die Gießener **Studentenhilfe** sammelte dieser Tage in Holzheim und Dorfgill 600 **Eier**, in Lang-Göns an 500 Stück. Nur ganz vereinzelt ließ man sie sich bezahlen, fast alle sind geschenkt worden. Die Sammlung war von den Pfarrämtern empfohlen und unterstützt worden. Es ist anerkennenswert, wieviel Verständnis die Landwirte für die Not so manches armen Studenten bewiesen.

* **Köln**, 17. April. Wie die Kölnische Volkszeitung erfährt, sollen die wegen der Vorgänge am 3. 9. 1923 in Düsseldorf vom französischen **Kriegsgericht** zu Gefängnisstrafen verurteilten **Schupoleute begnadigt** und noch vor Ostern **entlassen werden**, soweit es sich um Mannschaften handelt. Die Begnadigung der Offiziere werde in wohlwollende Erwägung gezogen.

WTB **Köln**, 13. April. Der Kriminalpolizei gelang es, 11 Personen festzunehmen, die aus einem Güterwagen in Köln Lengerich ca. 50 Kisten Büchsenmilch gestohlen und mittels Fuhrwerk nach Köln geschafft hatten. Mehrere Kisten konnten noch beschlagnahmt werden.

WTB **Köln**, 16. April. Bei der Abfahrt des Köln-Ehrenfelder Motorclubs (A. D. A. C.) am vergangenen Sonntag nach Dabringhausen kam der M. K. B.-Fahrer Heinz Bätz durch Ausgleiten kurz vor Dabringhausen zu Fall. Der Sturz sah vollständig harmlos aus. Bätz versuchte selbst die Fahrt fortzusetzen. Als er seine Maschine in Gang brachte, überkam ihn ein Schwindelanfall. Bätz mußte von der Fortsetzung der Fahrt Abstand nehmen. Kurz darauf ist Bätz gestorben. Man nimmt an, daß der Fahrer, der bei der Deutschlandsfahrt schon eine bedeutende Rolle spielte, eine äußerlich nicht sichtbare Kopfverletzung davongetragen hat. Eine Gehirnblutung hat seinem Leben ein Ziel gesetzt.

WTB **Solingen**, 16. April. Einem geriebenen Gauner ist hier gestern ein Kassenbote der Siegen-Solinger Gußstahlfabrik zum Opfer gefallen. Der Bote hatte bei einer Bank 10 000 Mark abgehoben, um sie zur Fabrik zu bringen. Unterwegs wurde er von 3 Männern angehalten. Einer von diesen gab sich als britischer Kriminalbeamter aus und erklärte das Geld für beschlagnahmt. Der junge Mann wurde zur Vernehmung ins Rathaus bestellt. Als er hier erschien, stellte sich der Schwindel heraus.

* **Goch**, 15. April. Drei **unterirdische Gänge** sind hier kürzlich in einigen Gebäuden am Markt **entdeckt** worden. Anscheinend standen diese Gänge, die größtenteils schon verschüttet sind, miteinander in Verbindung. Mutmaßlich handelt es sich um Gelegenheitsgänge aus mittelalterlicher Zeit, als Goch noch Festung war. Bekanntlich wurde Goch während des spanischen Erbfolgekrieges lange von spanischen Truppen belagert.

WTB **Düsseldorf**, 16. April. Der kommandierende General im Ruhrgebiet und des Brückenkopfes Düsseldorf hat das in Berlin erscheinende deutsche Adelsblatt verboten.

Vermischtes.

* **Folgende tragikomische Storchengeschichte** wird aus dem württembergischen Städtchen **Saulgau** berichtet: Herr Storch und Frau Gemahlin hatten dort wie alljährlich auf dem Giebelkreuz der katholischen Kirche ihr Nest bezogen. Wie sie nun oben bei der Arbeit waren, das Nest für sich und ihre zukünftige Familie wohnlich einzurichten, meldete sich unerwartet ein anderer heimatloser Reflektant auf ihr Heim. Diesem anderen Storch, der einsam herangezogen kam, geriet anscheinend das gemütliche Nest oder vielleicht auch die Frau Störchin. Jedenfalls machte er einen kräftigen Versuch, sich in den Besitz des Nestes zu setzen. Herr und Frau Storch hatten genug zu tun, sich des Angriffs zu erwehren. Da kam ihnen der Blitzableiter zu Hilfe: der immer heftiger werdende Angreifer verfing sich mit einem Flügel am Blitzableiter und rutschte bis an den Dachfirst hinab. Ein Ortsbewohner nahm sich nun seiner an, indem er hinaufkletterte und ihn befreite. Der Versuch des Storches jedoch, den Schauplatz seines Kampfes und seiner Niederlage zu verlassen, gelang nicht da er flügellahm geworden war. Er mußte in einem Garten niedergehen und ist dort gefangen worden. Man hat ihm seine Wunden gewaschen und ihn gut gepflegt und heute spaziert er schon munter im Garten herum und läßt sich von der Jugend Saulgaus Besuche machen. Er ist gegen alle Kinder freundlich und zuvorkommend und klappert mit dem Schnabel, wenn sie ihm eine Bitte um ein Brüderchen oder Schwesterchen vortragen.

Die zweitgrößte Ruine Deutschlands, die Ruine **Greifenstein**, der Geburtsort Kaiser Günthers, steht vor dem **völligen Verfall**. Wenn nicht in allernächster Zeit etwas zur Erhaltung der Ruine geschieht, werden die Mauerreste völlig zusammenbrechen. Um dieses historische Fleckchen Erde zu erhalten, hat sich in Bad Blankenburg ein Konsortium gebildet, das durch öffentliche Sammlungen in ganz Deutschland Mittel zu Wiederherstellungsarbeiten aufbringen will.

Letzte Telegramme.

WTB **Berlin**, 17. April. **(Telegr.)** In der Lohnbewegung der Großberliner Verkehrsunternehmungen ist eine Entspannung eingetreten. Bei der Straßenbahn ist es in den Verhandlungen zwischen dem Personal und der Direktion gelungen, eine Einigung betr. der Frage der Aufbesserung der Löhne zu erzielen. Bei der Omnibusgesellschaft haben heute Verhandlungen mit dem Personal begonnen.

WTB **Leipzig**, 17. April. Zur Verhandlung mehrerer vor dem Staatsgerichtshof anhängig gemachter Strafverfahren wegen separatistischer Umtriebe in der bayrischen Pfalz wird der Norddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes etwa Mitte Mai mehrere Tage in Stuttgart zusammentreten.

WTB **Hannover**, 17. April. Die Continental und Guttapercha-Compagnie hat etwa 8000 der ausgesperrten Arbeiter schriftlich aufgefordert, die Arbeit zu den tariflichen Bestimmungen der Gummiindustrie wieder aufzunehmen. Im Laufe des heutigen Vormittags haben sich ungefähr 1200 Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Mit den zur Arbeit Erschienenen ist das Werk in der Lage, den Betrieb wieder in Gang zu bringen.

WTB **London**, 17. April. Der Unterstaatssekretär für Indien, Richards sagte im Unterhause über die Lage in Indien, die im Jahre 1919 aufgestellte Reform bewähre sich durchaus nicht, daher wird eine Untersuchung veranstaltet werden, bei der ein Vertreter Indiens gehört werden soll. Nach dem ursprünglichen Plane sei eine Nachprüfung für 1919 nicht vorgesehen gewesen.

WTB **Wien**, 17. April. Wie die „Reichspost" aus Steyer meldet, hat die Generaldirektion der österreichischen Waffenfabrikgesellschaft, da trotz längerer Verhandlungen eine Einigung über die Lohnfrage nicht erzielt werden konnte, die Aussperrung und sofortige Entlassung sämtlicher im Steyerschen Werk beschäftigten Arbeiter verfügt.

WTB **Berlin**, 17. April. Wie die hiesige griechische Gesandtschaft mitteilt, ist sie von ihrer Regierung beauftragt worden, an die Regierungen der Länder, bei denen sie akkrediiert ist, die Errichtung der griechischen Republik und die Ernennung des Admirals Kunduritos zum provisorischen Präsidenten bekannt zu geben.

WTB **Danzig**, 17. April. Nach den „Danziger Neuesten Nachrichten" lief der Dienstag nachmittag in Neufahrwasser angekommene deutsche Dampfer „Lip", der Reederei Binz-Stettin am 14. April morgens 2,45 Uhr auf der Reise von Stettin nach Danzig in der Nähe der pommerschen Küste auf den Motorfischkutter „Hoffnung" auf. Der Motorfischkutter sank sofort. Von der Besatzung des Kutters ertranken 2 Mann und ein Passagier, während ein Mann gerettet und nach hier eingebracht werden konnte.

WTB **London**, 17. April. Reuter meldet aus Ottawa, im letzten Jahre sind 1258 Deutsche, davon 794 Landwirte nach Kanada eingewandert. In den ersten Monaten des Jahres 1924 ließen sich 524 Deutsche, davon 249 Landwirte in Kanada nieder.

WTB **Plauen**, 17. April. Die Belegschaft der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G., die in den Streik getreten war, hat gestern früh wieder die Arbeit aufgenommen.

WTB **Paris**, 16. April. Heute vormittag findet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Heute nachmittag begibt sich der Präsident zu einem 14tägigen Aufenthalt ins Jagdschloß Rambouillet auf Urlaub.

WTB **Teheran**, 16. April. Im neuen persischen Kabinett ist Serdar Sepah Ministerpräsident und Kriegsminister, Suka Ulmulk ist Außenminister.

WTB **Görlitz**, 16. April. Im Buchdruckerstreik bei den drei hiesigen bürgerlichen Zeitungen ist Montag nachmittag nach mehrstündigen Verhandlungen eine Einigung zustande gekommen. Die Arbeit ist heute früh wieder aufgenommen worden.

WTB **Ludwigshafen**, 16. April. Der Buchdruckerstreik hat mit der Annahme der von den Streikenden gestellten Forderungen sein Ende erreicht. Die Zeitungen erscheinen wieder.

WTB **Warschau**, 16. April. Heute wurde die Arbeit im Dombrowaer Kohlenbecken in allen Teilen wieder aufgenommen. Die Verhandlungen über den Lohntarif werden fortgesetzt.

WTB **Paris**, 16. April. Nach einer Meldung von Havas aus Athen erwartet man, daß ein **Dekret** General Konduriotis zum Präsidenten der Republick ernennt, bis die endgültige Wahl des Präsidenten erfolgt sei, die erst nach Ostern stattfinden soll.

WTB **Leipzig**, 16. April. Der Staatsgerichtshof trat gestern in die Verhandlung gegen den Jugendsekretär der kommunistischen Partei-Breslau, Richard Monden wegen Hochverrat ein. Nach der Anklage war die Tätigkeit Mondens darauf gerichtet, als politischer Leiter der kommunistischen Jugend in Breslau die von der Partei beabsichtigte gewaltsame Aenderung der Verfassung des Deutschen Reiches entsprechend einer Entschließung der Zentrale vorzubereiten und in allernächster Zeit durchzuführen. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Ladefrist nicht eingehalten worden war.

WTB **Genf**, 16. April. Der Völkerbundsrat hatte am 13. März 1924 auf Ersuchen der albanischen Regierung an die Regierungen der verschiedenen Länder einen Aufruf für private Wohltätigkeit für die 200 000 Bewohner in den albanischen Bergen und in Nordalbanien, die wegen der verheerten und schlechten Ernte der letzten beiden Jahre einer Hungersnot ausgesetzt sind, gerichtet und gebeten, diesen zu Hilfe zu kommen. Dem Sekretariat des Völkerbundsrates sind jetzt von verschiedenen Seiten größere Geldbeträge zur Verfügung gestellt worden.

WTB **Weimar**, 15. April. In der heutigen Vormittagssitzung des thüringischen Landtages, wurde das neue thüringische Staatsministerium gebildet. Dr. Leithäuser und Dr. Sattler bleiben in der Regierung. Das Finanzministerium übernimmt Dr. von Kluchzner, Staatsrat wurde der Syndikus des Porzellanfabrikverbandes Dr. Richter Kala, und Justizrat Herrichs Meiningen. Für das neue Ministerium stimmten 32 Abgeordnete, dagegen 23, drei enthielten sich der Abstimmung, ein Stimmzettel war ungültig.

Abg. Dr. Krüger (Dem.) erklärte, seine Partei könne die starke unter deutschvölkischem Einfluß stehende Regierung nicht billigen. Vorher kam es zu einer stürmischen Scene, da der Abgeordnete Frölich (V. S. P. D.) der Regierung Verfassungsbruch vorwarf, was Minister Leithäuser entschieden zurückwies.

WTB **Paris**, 16. April. Wie dem Petit Parisien aus Athen gemeldet wird, wird in gutunterrichteten Kreisen angenommen, daß Zaimis zum Präsidenten der Republik gewählt würde.

Wirtschaftliches.

Die E-Schatzanweisungen.

WTB **Berlin**, 16. April. Zu der unter der Ueberschrift „Diskontierungsmöglichkeiten für E-Schatzanweisungen" durch die Presse verbreiteten Nachricht über ein Abkommen zwischen den Reichsministerien und der deutschen Girozentrale, wonach Kleinbesitzer von E-Schatzanweisungen unter bestimmten Voraussetzungen ihre Stücke in Beträgen von 100 bis allerhöchstens 1000 Goldmark bei allen öffentlichen Sparkassen und Girozentralen zu Geld machen können, weist die Abteilung „Friedensvertragsabrechnungsstelle" des Reichskommissariats für Reparationslieferungen darauf hin, daß dieses Abkommen lediglich die auf Grund des Kriegsschädengesetzes und des Liquidationsschädengesetzes durch das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden ausgegebenen E-Schatzanweisungen betreffen. Die von der „Friedensvertragsabrechnungsstelle" für die englische Reparationsabgabe an deutsche Exporteure und für Reparationsfachleistungen ausgegebenen E-Schatzanweisungen fallen nicht unter das Abkommen. Die von den genannten beiden Stellen, im übrigen fällig gleich ausgestatteten Schuldenverschreibungen sind durch ihre Nummerbezeichnung genau zu unterscheiden.

Die Roheisenpreise.

WTB **Essen**, 16. April. Zu der letzten Preiserhöhung für Roheisenpreise erfahren wir: Die Roheisenpreise, welche im Monat Februar den tiefsten Stand erreichten, waren selbst für die frachtlich am günstigsten gelegenen und am besten eingerichteten Hochofenwerke verlustbringend. Die Preise waren s. Z. infolge des ausländischen Wettbewerbs und des sinkenden Frankenkurses so niedrig festgesetzt worden, weil es sonst überhaupt nicht möglich gewesen wäre, die Beschäftigung für die Hochofenwerke aufzunehmen. Es war selbstverständlich, daß eine Erhöhung der Preise eintreten mußte, sobald die Ursache für die niedrigen Roheisenpreise nicht mehr vorlag. Infolgedessen wurde Ende März nach Befestigung des Frankenkurses eine Erhöhung der Roheisenpreise um 3 Mark pro Tonne vorgenommen. Trotz dieser Erhöhung bleiben die Roheisenpreise noch verlustbringend.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

WTB **Dortmund**, 16. April. Zu dem heutigen Zuchtviehmarkte waren aufgetrieben: 511 Stück Grovieh, 27 Kälber, 4 Schafe, 125 Schweine, 1 Ziege.

Bezahlt wurden für A. Kühe 1 Qualität 450 bis 525, 2. Qualität 350—450, 3. Qualität 275—350, 4. Qualität 200—275, 5. Qualität 125—200 M.

B Rinder 1. Qualität 300—350, 2. Qualität 250 bis 300, 3. Qualität 200—250, 4. Qualität 150—200, 5. Qualität 100—150 M.

In Großvieh war der Handel gedrückt. Beste Tiere wurden 100—150 Mark höher bezahlt.

C. Schweine, 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 20—28, 8—10 Wochen alte 28—35, 10—12 Wochen alte 35—50 M.

In Schweinen war der Handel langsam.

Nächster Markt findet am Donnerstag, dem 24. April statt.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

)(**Dortmund**, 14. April. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 240 Stück Großvieh, 1825 Kälber, 173 Schafe, 1454 Schweine. Es kosteten je 100 Pfund Lebendgewicht Ochsen 62—64, 58 bis 61, 47—54, 35—46; Bullen 52—53, 43—51, 36—42; Färsen und Kühe 62—64, 60—63, 50—59, 40—49, 25—39; Kälber 100—110, 75—85, 60—74, 48—60, 35—48; Weidemastschafe 52—53, 35—52; Schweine 69—70, 67—69, 63—67, 58—63. Marktverlauf: Anfangs mittel, dann langsam.

Westfälische Großhandelspreise.

WTB **Münster**, 16. April. Preise je 50 Kg., in Originalpackung ab Lager des Großhändler in Münster i. Westf.)

Gerstengraupen 17, Haferflocken 16, Kochstärke 26,25, Roggenmehl 13, Weizengries 19, Hartgries 22—23, Weizenmehl 14,73, Auszugsmehl 16, Viktoriaerbsen 19, Grüne Erbsen 18,75, Bohnen weiß 22, Linsen 42, Nudeln 46, Salatöl 55, Deutsch. Perlsago 26,5, Makkaroni 40,5, Schnittnudeln 23, Buchmareis 17, Siamreis 25, Grober Bruchreis 14,75, Ringäpfel 89, Pflaumen 35, Korinthen 66, Rosinen 60, Sultaninen 73—82, Santos Kaffee 1 205, Satos Kaffee 2 185, Feinblauer Kaffee 260, Malzkaffee Kathr. usw. 20—32,8, Kornkaffee Sellg usw. 20—32,8, Ersatzmischung 20 Prozent Kaffee gestrichen, Kakaopulver Konsumware 99, 110, Tee in Kisten 360—410, Inlandzucker 43,5, dto. Raffinade 44,5, Kunsthonig gestrichen, Marmelade 1 55—60, Marmelade Vierfrucht 35—40, Siedesalz in Säcken 4,80, Steinsalz in Säcken 3,00, Schmalz Purelard 68, Margarine handelsüblich lose 52, Margarine Spezialmarke 75, Corned Beef p. Kiste 32—34, Speck gesalzen 64, Holländer vollfett gestrichen, Holländer halbfett gestrichen, Norwegische Heringe 7—800 je Tonne 24,5, dto. Emdener 750—850 je Tonne 58,5, Zündhölzer 100 Pack 21.

Papiermark gleich Rentenmark.

Notiz: Die nächste Notierung fällt wegen der Feiertage aus.

Aufgebot.

Der Pflanzenzüchter Johann Gothen-Wilmes in Heinsberg, vertreten durch Rechtsanwalt Wurm in Altenhundem, hat das Aufgebot zur Ausschließung des Eigentümers der Grundstücke Steuergemeinde Heinsberg

Flur 5	Nr. 935/0,209	Hohebruch, beb. Hofst.
„ 4	„ 214	Zwiebelsiepen, Wiese,
„ 4	„ 215	„
„ 5	„ 229	im Thiergarten, Acker,
„ 2	„ 75	im faulen Buchholz, Holz,

gemäß § 927 B. G. B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger des im Grundbuch als Eigentümer eingetragenen verstorbenen Wilhelm Gothen in Heinsberg werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

20. Juni 1924, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung des eingetragenen Eigentümers erfolgt. [†]1251

Kirchhundem, 3. April 1924.

Amtsgericht.

Wegebau-Verding.

Von der Kommunalstraße beim Schauert'schen Hause in Germinghausen zum Rüsche'schen Steinbruche in der Lumicke bei Schlenke soll ein ca. 800 Meter langer Abfuhrweg, befestigt, gebaut werden. Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Angebote bis zum 25. ds. Mts. dem Unterzeichneten einzureichen. Plan und Kostenanschlag liegen im Amtshause, Zimmer Nr. 3, in Drolshagen zur Einsichtnahme aus. (†1253)

Buchhagen b. Drolshagen, 15. April 1924.

Der Gemeindevorsteher:
Theile-Ochel.



Damentaschen
Aktentaschen
Reisekoffer
Geldtaschen - Brieftaschen

Gebr. Clemens,
Olpe - Martinstr. 18.

Zentrifugen,
Buttermaschinen,
und alle
landw. Maschinen

w 37 empfiehlt

Heinrich Clemens, Olpe i. Westf.
Winterberbergstr. 4 Tel. 272

Mütter-Verein Olpe
Unser liebes Mitglied
Frau
Anton Döppeler
Anna geb. Clemens
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Freitag morgen 9½ Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Dr. med. H. Kutsch und Frau
Maria geb. Bock.
Gelsenkirchen, den 16. April 1924.
Bahnhofstr. 96.
[†]1250

Suche für sofort
tüchtige Maurer.
Auf Wunsch Kost und Logis an den Baustellen. [†]1228
Peter Klens, Niederhelden.

Verkäuferin

für sofort oder später gegen gutes Salair gesucht. [†]1211
Franz Maiworm, Olpe.
Manufaktur und Kolonialwaren.

Spareinlagen

auf gegenseitig 10 Tage fest verzinsen wir mit 10% pro Jahr und garantieren hierfür Wertbeständigkeit — 1 Goldmark = 10/42 u. s. Dollar. (†817)

Gewerbebank Altenhundem.
Fernsprecher Nr. 100 Amt Kirchhundem.

Wirtschaftsverding.

Der Schützenverein Förde

beabsichtigt, die Wirtschaften
1. zur Veranstaltung eines „Deutschen Tages" durch den Westfalenbund am 24. und 25. Mai 1924,
2. zum Schützenfest am 29. und 30. Juni 1924,
3. zum Abgeordnetentage des Kreiskriegerverbandes und 30jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins Förde am 10. August 1924

im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben.

Die Angebote sind für jede Veranstaltung getrennt in einem verschlossenen Briefumschlage **bis zum Dienstag, dem 22. April 1924** abzugeben. Der Verein behält sich den Zuschlag für die einzelnen Veranstaltungen vor. Wirtschaftseinrichtung, soweit vorhanden, benutzbar. Ueber den Umfang der Veranstaltungen erteilt der Verein Auskunft. (†1235)

Der Vorstand

Wirtschafts- u. Musik-Verding

des St. Franziskus-Xaverius-Schützenvereins Frenkhausen und Umgebung e. V.

Am Ostermontag, nach mittags 4 Uhr, soll in der Wirtschaft Becker in Wenkhausen für das am 1. Juni ds. Js. stattfindende Schützenfest die Wirtschaft und Musik vergeben werden. [†]1252

Der Vorstand.

Schauspielhaus Hagen.

Spielplan

Donnerstag, d. 17. April, Miete A, „Siegfried", 6 Uhr.
Sonntag, den 20. April „Carmen" 7½ Uhr.
Montag, den 21. April „Schwarzwaldmädel", 7½ Uhr.

Bäuerl. Bez.- u. Abs. Genossenschaft für Amt u. Stadt Olpe.

Jeden Samstag von 1 Uhr ab, solange Vorrat reicht, Ausgabe von
Kalkammonsalpeter
16,34 Prz. Stickstoff und 27 Prz. Reinkali, sowie
Am Superphosphat
7X9 bei Hotel Kaiserhof (Autogarage).
Beide Dünger sind in Münster untersucht und haben unter Garantie obigen Gehalt.

Für Ostern und Weißen Sonntag empfehle:
frische Schnittblumen:
Flieder, weiße Tulpen, Nelken, Rosen (duftend) und andere.
Topfblumen,
wie Palmen und andere Blattpflanzen, blühende Topfblumen.
Besonders liefere Ostern billige Schnittblumen
Nehme Bestellungen auf Schnittblumen usw. entgegen.
Ferner empfehle meinen
Garten- u. Kleesamen; Futterbau
in nur einzelnen Gräsersorten vorrättig.
Bitte ferner, die bestellten überwinterten Pflanzen abzuholen, da große Nachfrage und infolge des schlechten Winters keine mehr zu haben sind.
Herm. Degenhard,
Olpe. Tel. 137.

Ich suche fortlaufend zu kaufen:
Eichen- und Nadel-Grubenholz
oder dazu geeignete **Bestände,**
sowie
Eichenscheiden und Schwellen
und erbitte Angebote.
Wilh. Rinscheid, Grubenholzhandlg.,
Attendorn i. Westf.
(†977) Fernsprecher 59.

TRANSMISSIONEN.

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugellager, Kupplungen, Wandkonsolen, Schiplatten, Mauerkasten etc.
Holz-, Stahl- und Guss-Riemenscheiben. Sägewerks- u. Tischlereimaschinen. Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem grossen Lager sofort lieferbar Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen. Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung,
Geisweid i. W.
Telefon 1038 Amt Siegen j†934



Die Ideal-Schreibmaschine wird infolge ihres leichten Anschlages und ihrer Dauerhaftigkeit überall bevorzugt.
Generalvertreter
für den Kreis Olpe
Gottfr. Marx, Olpe.

Thomasmehl und Ammoniak-Superphosphat,

gibt zu äußerst günstigen Preisen ab Lager ab
Johann Schröder
Holz- u. Kohlenhandlung
Olpe, Marienstr. 44. Telefon 144

Ia. S. M. Eisenbleche,
Stab-, Band-, I- und U-Eisen,
Lötzinn
sofort ab unserm Lager oder kurzfristig ab Werk lieferbar. (W99)
Will & Hahnenstein G. m. b. H.,
Siegen i. W., Fernsprecher 1624/1625.

Empfehle:
Gartensamen, Klee- und Grassamen, Futterbau, Weidemischung, Lupinen und Wicken.
F. A. Aßmann, Bonzel
j†1187w b. Grevenbrück.



Verkaufe ein Gespann leichter
Pferde
mit komplettem Geschirr,
2 Federwagen,
1 Halbverdeck
mit komplettem Einspännergeschirr,
1 Ackerwagen und Verschiedenes
Ed. Grebe,
Wenden. Fernruf 31.

Fichten-Schleifholz, Stammholz, Grubenholz
in jeder Menge ab Wald oder frei Waggon, sowie hierzu geeignete
Waldbestände
zum Selbstabtrieb, kaufen zu höchsten Tagespreisen j1183
Achenbach & Born,
Holzgroßhandlung, Siegen i. W.
Telef. 1647 Tiergartenstr. 8

Erscheint nur einmal, bitte ausschneiden.

Vereinigte Geflügelzuchten Karlsruhe (Rheinhafen), Wiedenhof.

Größte deutsche Geflügelzuchten mit Centralbrüterei für 10000 Eier.

Abteilung für Rheinland und Westfalen:
Geflügelhof Wiedenhof b. Eckenhagen.

Von unseren mehrfach prämiierten Schönheits- und Leistungszuchtstämmen empfehlen wir:

	Bruteier:	Eintagsküken:
Weisse amerik. Leghorn (bester Eierleger)	0,40	1,20
Rebh. farb. einf. Italiener	0,40	1,20
Gelbe einf. Italiener	0,40	1,20
Schwarze Rheinländer	0,40	1,20
	(13 Stück M. 5)	
Weisse Reichshühner	0,50	1,50
Schwarze Minorkas	0,50	1,50
Kreuzungen	0,30	1,00
Bronce- und Schneeenten	1,00	2,50
Riesen-Peking-Enten	0,80	2,00
Emdener-Riesen-Gänse	2,00	5,00
Landgänse	1,50	4,00

Vorausbestellung wird empfohlen, ebenso für spätere Lieferungen älterer Küken.

Sämtliche Tiere haben grosse Aus- und Freiläufe in Wald- und Wiesengelände, sowie sachgemässe Pflege und Fütterung, welche den besten Bruterfolg sichern.

Geflügelzucht Wiedenhof b. Eckenhagen.
Telefon: Eckenhagen Nr. 28.

Reichhaltige Auswahl in
Kommunionandenken
finden Sie in der
Ruegenberg'schen Buchhandlg.,
Olpe — Bahnhofstraße.

Platina, Gold u. Silber,

Alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen, oder beschädigt, kauft zu höchstem Tageskurs

Otto Scherer, Attendorn,
752) **Wasserton 10.**

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm Ø dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hanses, Holzgeschäft,
Rüsperweck b. Oberhundem i. W.

2 Rohrleger

und einen tüchtigen
Klempner-Installateur
auf sofort gesucht.
Joh. Schneider,
Klempnerei und Installations-Geschäft
Olpe.

Gottesdienst-Ordnung.
Evang. Kirche.
Karfreitag.
9½ Uhr Hauptgottesdienst nebst Beichte und hl. Abendmahl.

Rektoratschule Förde-Grevenbrück

4 Gymnasialklassen. — Beginn des neuen Schuljahres am 24. April. Anmeldungen möglichst bald. (w137)

Baumeister, Rektor.

Gebrauchte
Schreibmaschinen,
Adler-, Mederwood-, Ideal-, Erika- usw.
preiswert abzugeben. (w 154)
Louis Hees : : Siegen,
Büro-Einrichtungen. Fernruf 277.